Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 96. Hirschberg, Mittwoch den 1. Dezember 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 24. November. Ihre Majestäten der König und die Königin haben am 19. November, als am Namenstage der Königin, in Verona verweilt, besichtigten einen Theil der Denkwürdigkeiten der Stadt und empfingen den Besuch des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, welcher deshalb von Mantua herübergekommen war. Am 20sten wurde die Reise über Mantua nach Modena, am 21sten nach Bologna, am 22sten nach Cavigliajo fortgesetzt und nach einer heute Vormittag aus Florenz hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht sind Ihre Majestäten daselbst glücklich angelangt.

Vorgestern Abend fand im Missionshause eine kirchliche Feier und darauf die Einsetzung von 6 Missionaren statt, die nach Afrika zu gehen im Begriff sind. Ihre Abreise erfolgte gestern Mittag. Geistliche, Zöglinge der Anstalt, Missionsfreunde und Anverwandte der Missionare hatten ihnen bis zum Bahnhofe das Geleit gegeben. Als sich der Zug in Bewegung setzte, erhoben sich die 6 Missionare von ihren Plätzen im Wagen und stimmten mit lauter Stimme den Choral an: „Wachet auf, ruft uns die Stimme." Diese jungen Leute, die den Heiden das Evangelium predigen sollen, gehen zunächst nach Amsterdam und setzen dann nach einigem Aufenthalt in Holland die Reise nach ihrem Bestimmungsorte fort.

Berlin, den 25. Novbr. Die schon mehrmals erwähnte Ansprache Sr. Königl. Hoh. des Prinzen-Regenten an das Staatsministerium vom 8. Novbr. wird jetzt von den „Hamburger Nachrichten" vollständig veröffentlicht. Danach lautet sie, wie folgt:

„Nachdem wir durch eine ernste Krisis gegangen sind, sehe ich Sie, die Mein Vertrauen zu den ersten Räthen der Krone berufen hat, zum ersten Male um Mich versammelt. Augenblicke der Art gehören zu den schwersten im Leben des Monarchen, und Ich als Regent habe sie nur noch tiefer empfunden, weil ein unglückliches Verhältniß Mich in Meine Stellung berufen hat. Die Pietät gegen Meinen schwer heimgesuchten König und Herrn ließ Mich lange schwanken, wie manche Erlebnisse, die Ich unter Seiner Regierung wahrnahm, in eine bessere Bahn wieder überzuleiten seien, ohne Meinen brüderlichen Gefühlen und der Liebe, Sorgfalt und Treue, mit welcher unser Allergnädigster König Seine Regierung führte, zu nahe zu treten. Wenn Ich Mich jetzt entschließen konnte, einen Wechsel in den Räthen der Krone eintreten zu lassen, so geschah es, weil Ich bei allen von Mir erwählten dieselbe Ansicht traf, welche die Meinige ist: daß nämlich von einem Bruche mit der Vergangenheit nun und nimmermehr die Rede sein soll. Es soll nur die sorgliche und bessernde Hand angelegt werden, wo sich Willkürliches oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes zeigt. Sie Alle erkennen es an, daß das Wohl der Krone und des Landes unzertrennlich ist, daß die Wohlfahrt beider auf gesunden, kräftigen, conservativen Grundlagen beruht. Diese Bedürfnisse richtig zu erkennen, zu erwägen und ins Leben zu rufen, das ist das Geheimniß der Staatsweisheit, wobei von allen Extremen sich fern zu halten ist. Unsere Aufgabe wird in dieser Beziehung keine leichte sein; denn im öffentlichen Leben zeigt sich seit Kurzem eine Bewegung, die, wenn sie theilweise erklärlich ist, doch andererseits bereits Spuren von absichtlich überspannten Ideen zeigt, denen durch unser eben so besonnenes, als gesetzliches und selbst energisches Handeln entgegen getreten werden muß. Versprochenes muß man treu halten, ohne sich der bessernden Hand dabei zu entschlagen, Nicht-Versprochenes muß man muthig verhindern. Vor Allem warne ich vor der stereotypen Phrase, daß die Regierung sich fort und fort treiben lassen müsse, liberale Ideen zu entwickeln, weil sie sich sonst von selbst Bahn brächen. Gerade hierauf bezieht sich, was Ich vorhin Staatsweisheit nannte. Wenn in allen Regierungshandlungen sich Wahrheit, Gesetzlichkeit und Consequenz ausspricht, so ist ein Gouvernement stark, weil es ein reines Gewissen hat, und mit diesem hat man ein Recht, allem Bösen kräftig zu widerstehen.

In der Handhabung unserer innern Verhältnisse, die zunächst vom Ministerium des Innern und der Landwirthschaft ressortiren, sind wir von einem Extrem zum andern seit 1848 geworfen worden. Von einer Communalordnung, die ganz unvorbereitet Selfgovernement einführen

sollte, sind wir zu den alten Verhältnissen zurückgedrängt worden, ohne den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen, was sonst ein richtiges Mittehalten bewirkt haben würde. Hieran die bessernde Hand dereinst zu legen, wird erforderlich sein; aber vorerst müssen wir bestehen lassen, was eben erst wieder hergestellt ist, um nicht neue Unsicherheit und Unruhe zu erzeugen, die nur bedenklich sein würde.

Die Finanzen haben sich in acht Jahren von einem sehr unglücklichen Stande so gehoben, daß nicht nur das Budget gut balancirt, sondern Ueberschüsse sich ergeben. Aber noch kann bei Weitem nicht allen Bedürfnissen entsprochen werden, die sich in allen Branchen und Administrationen kundgeben. Hätte man vor zwei Jahren in den Steuervorlagen richtiger operirt, so würden wir durch Bewilligung derselben jetzt auf viele Jahre hinaus drängenden Bedürfnissen haben gerecht werden können. Wie zu diesen Bedürfnissen die Mittel zu beschaffen sein werden, wird eine Hauptaufgabe der Zukunft sein. Die wahre Besteuerungsfähigkeit des Landes ist dabei vor Allem ins Auge zu fassen.

Handel, Gewerbe und die damit eng verbundenen Communications-Mittel haben einen nie geahnten Aufschwung genommen, doch muß auch hier Maß und Ziel gehalten werden, damit nicht der Schwindelgeist uns Wunden schlage. Den Communicationswegen müssen, nach wie vor, bedeutende Mittel zu Gebote gestellt werden; aber sie dürfen nur mit Rücksicht auf alle Staatsbedürfnisse bemessen und dann müssen die Etats inne gehalten werden.

Die Justiz hat sich in Preußen immer Achtung zu erhalten gewußt. Aber wir werden bemüht sein müssen, bei den veränderten Principien der Rechtspflege das Gefühl der Wahrheit und der Billigkeit in alle Klassen der Bevölkerung eindringen zu lassen, damit Gerechtigkeit auch durch Geschworene wirklich gehandhabt werden kann.

„Eine der schwierigsten und zugleich zartesten Fragen, die ins Auge gefaßt werden muß, ist die kirchliche, da auf diesem Gebiete in der letzten Zeit viel vergriffen worden ist. Zunächst muß zwischen beiden christlichen Konfessionen eine möglichste Parität obwalten. In beiden Kirchen muß aber mit allem Ernste den Bestrebungen entgegengetreten werden, die dahin abzielen, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche, wir können es nicht leugnen, ist eine Orthodoxie eingekehrt, die mit ihrer Grund-Anschauung nicht verträglich ist und die sofort in ihrem Gefolge Heuchler hat. Diese Orthodoxie ist dem segensreichen Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten, und wir sind nahe daran gewesen, sie zerfallen zu sehen. Die Aufrechthaltung derselben und ihre Weiterbeförderung ist Mein fester Wille und Entschluß, mit aller billigen Berücksichtigung des konfessionellen Standpunktes, wie dies die dahin einschlagenden Dekrete vorschreiben. Um diese Aufgabe lösen zu können, müssen die Organe zu deren Durchführung sorgfältig gewählt und theilweise gewechselt werden. Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken, ist zu entlarven, wo es nur möglich ist. Die wahre Religiosität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen; dies ist immer in's Auge zu fassen und von äußerem Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger hoffe Ich, daß, je höher man im Staate steht, man auch das Beispiel des Kirchenbesuchs geben wird. — Der katholischen Kirche sind ihre Rechte verfassungsmäßig festgestellt. Uebergriffe über diese hinaus sind nicht zu dulden. — Das Unterrichtswesen muß in dem Bewußtsein geleitet werden, daß Preußen durch seine höheren Lehranstalten an der Spitze geistiger Intelligenz stehen soll, und durch seine Schulen, die den verschiedenen Klassen der Bevölkerung nöthige Bildung gewähren, ohne diese Klassen über ihre Sphären zu heben. Größere Mittel werden hiezu nöthig werden.

„Die Armee hat Preußens Größe geschaffen und dessen Wachsthum erkämpft; ihre Vernachlässigung hat eine Katastrophe über sie und dadurch über den Staat gebracht, die glorreich verwischt worden ist durch die zeitgemäße Reorganisation des Heeres, welche die Siege des Befreiungskrieges bezeichneten. Eine vierzigjährige Erfahrung und zwei kurze Kriegs-Episoden haben uns indeß auch jetzt aufmerksam gemacht, daß Manches, was sich nicht bewährt hat, zu Aenderungen Veranlassung geben wird. Dazu gehören ruhige politische Zustände und — Geld, und es wäre ein schwer zu bestrafender Fehler, wollte man mit einer wohlfeilen Heeresverfassung prangen, die deshalb im Momente der Entscheidung den Erwartungen nicht entspräche. Preußens Heer muß mächtig und angesehen sein, um, wenn es gilt, ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Wagschale legen zu können.

„Und so kommen wir zu Preußens politischer Stellung nach außen, — Preußen muß mit allen Großmächten in freundschaftlichsten Vernehmen stehen, ohne sich fremden Einflüssen hinzugeben und ohne sich die Hände frühzeitig durch Traktate zu binden. Mit allen übrigen Mächten ist das freundliche Verhältniß gleichfalls geboten. In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen, durch einweise Gesetzgebung bei sich, durch Hebung aller sittlichen Elemente und durch Ergreifung von Einigungs-Elementen, wie der Zollverband es ist, der indeß einer Reform wird unterworfen werden müssen. — Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist. Ein festes, konsequentes und wenn es sein muß, energisches Verhalten in der Politik, gepaart mit Klugheit und Besonnenheit, muß Preußen das politische Ansehen und die Machtstellung verschaffen, die es durch seine materielle Macht allein nicht zu erreichen im Stande ist.

„Auf dieser Bahn Mir zu folgen, um sie mit Ehren gehen zu können, dazu bedarf Ich Ihres Beistandes, Ihres Rathes, den Sie Mir nicht versagen werden. — Mögen wir uns immer verstehen zum Wohle des Vaterlandes und des Königthums von Gottes Gnaden."

Baiern.

Nach der letzten Volkszählung von 1855, welche der bevorstehenden Landtagswahl zum Grunde gelegt wurde, hat Baiern 4,541,556 Einwohner.

Oesterreich.

Wien, den 25. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind von Prag und Brünn wieder hier eingetroffen. — Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen haben bei ihrem Scheiden von Meran den dasigen Armen 200 rtl., der Kuranstalt 100 rtl., der Industrieschule 20 Dukaten und dem Krankenhause 20 Dukaten geschenkt.

Wien, den 25. November. Vor Kurzem wurde die Eisenbahn von Wien nach Linz eingeweiht und gestern fand die Eröffnungsfahrt der Bahn Innsbruck-Kufstein unter großer Theilnahme statt. Musikbanden und Schützen empfingen überall den Zug. Die Einsegnung der Bahn und einer Lokomotive wurde von dem Prälaten von Wilten vorgenommen. — Die siebenbürgische Militärgrenze wurde 1851 aufgehoben und zur Civilverwaltung gezogen. In der letzten Zeit ist nun auch der durch jene Auflösung gänzlich veränderte Grundbesitz der dortigen Grenzhäuser geregelt und dessen Vertheilung auf eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Weise angeordnet worden. — In der vorgestrigen

Nacht brannte in Ofen ein am Donauufer ankerndes Schiff ab und es gewährten die in den Wellen sich spiegelnden Flammen einen schrecklich-schönen Anblick. Rettung war nicht möglich und man konnte nur darauf bedacht sein, die anderen dort ankernden Schiffe vor Schaden zu bewahren. — Am 15. November Nachts verspürte man in Krems und Umgebung eine Erderschütterung. In der Vorstadt wurden in einem Hause die Fensterscheiben zertrümmert. In der Cigarrenfabrik wurde ein gußeiserner Ofen von der Rauchröhre getrennt. Leute aus Egelsee behaupteten, mehrere Nächte hindurch Erderschütterungen wahrgenommen zu haben.

Wien, den 26. November. Nach Berichten aus Triest hat daselbst die öffentliche Sicherheit in beunruhigendem Maße abgenommen, indem großartige Diebereien und Raubanfälle mit bewaffneter Hand auf öffentlicher Straße nächtlicher Weile derart zugenommen haben, daß Privat-Personen auf ihre eigene Kosten eine Art Sicherheitswache zu organisiren genöthigt waren. Von Seiten der Behörden werden große Anstrengungen gemacht, um den Verbrechern auf die Spur zu kommen. Vorläufig wurden 70—80 als Diebe und Diebshehler bekannte Personen in sichern Gewahrsam gebracht. — Neuerdings wurde das Verbot der Zulassung der Schul-Jugend zu Tanz-Unterhaltungen publizirt, und ist den Gemeinde-Vorstehern und den Ortsschul-Aufsehern zur Pflicht gemacht worden, darüber zu wachen, damit die Schul-Jugend von jeder Tanz-Musik, die in Gasthäusern oder an sonstigen öffentlichen Orten stattfindet, fern gehalten werde.

Frankreich.

Paris, den 23. November. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser 11 in Folge der in Angers stattgehabten Unruhen Verurtheilte begnadigt habe. — Der Kaiser hat befohlen, einen Kelch, der dem heiligen Remigius gehört haben soll, und der bis zur Revolution in Rheims, seitdem aber in einer Sammlung der Regierung aufbewahrt wurde, wieder nach Rheims zurückzusenden. — Ein Eisenbahnbeamter an der Straßburger Bahn, der 80000 Fr. in Werthpapieren entwendet hatte, ist verhaftet worden. — Das Märtyrerthum des Herrn Marti, apostolischen Vikars von Central-Tongking, bestätigt sich leider. Der Prälat ist enthauptet und Kopf und Herz sind öffentlich ausgestellt worden. — Der „Courrier de Paris" glaubt versichern zu können, daß der Kaiser Orsinis Bedienten und Mitschuldigen Gomez begnadigt habe; derselbe soll an die sardinische Grenze geführt und dann freigelassen werden. — Das Transportschiff „La Marne", welches Truppen nach Kochinchina bringt, hat ein bedeutendes Landungsmaterial, darunter ganze tragbare Holzhäuser für die Offiziere, an Bord.

Paris, den 24. Novbr. Die Verwaltung in Französisch-Guyana hat bekannt gemacht, das Marine-Departement habe mit Kapitän Chevalier einen Kontrakt zur Lieferung von 2000 afrikanischen Einwanderern abgeschlossen, die 1859 und 1860 nach Guyana gebracht und dort als Feldarbeiter verdungen werden sollen. Die Plantagenbesitzer werden aufgefordert, ihr Gesuch um afrikanische Arbeiter nebst Angabe der Zahl, die sie zu haben wünschen, einzureichen. Der Brief des Kaisers, betreffend die Einführung „freier" Neger in die Kolonien, muß bei der Publikation dieser Aufforderung noch nicht bekannt gewesen sein. — Graf Montalembert ist zu 6 Mon. Gefängniß und einer Geldbuße von 3000 Fr., der Herausgeber des „Correspondant" zu einem Monat Gefängniß und einer Geldbuße von 700 Fr. verurtheilt worden. (S. d. „Boten" Nr. 89.) — Der Madrider „Iberia" ist ein Bericht aus Makao zugegangen, wonach der Pater Melchior de San Pedro, Nachfolger des Märtyrers Jose Diaz, in Kochinchina enthauptet und in Stücke geschnitten wurde, so wie daß diese Stücke in die christlichen Distrikte geschickt und daselbst auf öffentlichen Plätzen ausgestellt worden.

Paris, den 26. November. Gestern wurde der dem Genie-Corps angehörige General Ardant, als er den Schieß-Uebungen in Vincennes beiwohnte, durch ein Wurfgeschoß getödtet.

Portugal.

Lissabon, den 11. November. Prinz Alfred von England, der auf dem „Euryalus" hier angekommen ist, hat gestern einen Besuch vom Könige erhalten, der sich zwei Stunden bei ihm aufhielt. — Heute Morgen nach 7 Uhr fand eine sehr merkliche Erderschütterung statt. Die ganze Bevölkerung eilte aus den Häusern auf die Straßen und öffentlichen Plätze. Ein junger Mann stürzte sich aus Schreck sogar aus dem Fenster. Eine Mauer an der polytechnischen Schule begrub einen Zimmermann unter ihren Trümmern. Der Glockenthurm von der Einsiedelei in Guia stürzte ein. Die Säulen am Theater Donna Maria sind an der Facade gefallen und die meisten Kirchen haben Risse bekommen. Diese Erderschütterung hat man in der ganzen Umgegend von Lissabon bemerkt und in Belem hat sie Schaden angerichtet. Tags vorher war das Barometer sehr tief gesunken und auf dem Tajo wüthete ein schrecklicher Sturm, der den Schiffen manchen Schaden verursacht hat.

Italien.

Aus Genua verlautet von störenden Auftritten, welche sich in einer dortigen Schule ereigneten, während der daselbst befindliche Ministerpräsident die Anstalt besuchte.

In Betreff der russischen Bemühungen, das Fürstenthum Monaco zu acquiriren, erklärt das Journal von Monaco, dem Fürsten seien allerdings für die Abtretung seines neben Villafranca belegenen Fürstenthums glänzende Anerbietungen gemacht worden, der Fürst habe aber abgelehnt, jedoch hoffe man, die noch vorhandenen Schwierigkeiten würden durch Verhandlungen noch ausgeglichen werden.

Nizza scheint diesen Winter noch mehr als früher das Winter-Rendezvous hoher und höchster Herrschaften werden zu wollen. Bis jetzt zählt man daselbst schon 688 fremde Familien, und zwar 40 deutsche, 13 amerikanische, 191 englische, 10 belgische, 2 dänische, 219 französische, 3 griechische, 7 holländische, 3 ungarische, 70 italienische, 2 moldauische, 2 norwegische, 15 polnische, 88 russische, 1 türkische und 2 walachische.

In dem Hafen von Nizza wurden am 20. November 7 russische Kriegsfahrzeuge erwartet. Vereint mit den zweien, die sich bereits in den Gewässern des Mittelmeeres befinden, werden sie das zum Schutz der kommerziellen Interessen Rußlands bestimmte kleine Geschwader bilden.

Nachrichten aus Rom zufolge, haben in Ankona und andern Städten der Marken vielfache Verhaftungen stattgefunden. Die Verhafteten wurden unter starker Gendarmerie-Bedeckung abgeführt. — Im Palaste Kaffarelli zu Rom, dem Sitze der preußischen Gesandtschaft, ist man damit beschäftigt, die Appartements für den Empfang Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen in möglichst kürzester Frist herzustellen.

Aus Neapel wird die Ankunft des Lord Stratford de Redcliffe, von Konstantinopel kommend, gemeldet. Derselbe setzte seine Reise nach Rom fort, ohne eine Zusammenkunft mit dem Könige gehabt zu haben.

In Neapel sind in wenigen Tagen 5 oder 6 Kirchen beraubt worden, was eine Menge Verhaftungen zur Folge gehabt hat.

*

Der Bischof von Ivrea hat einen katholischen Abgeordneten des sardinischen Parlaments, den Advokaten Boggio, für unfähig erklärt, Pathenstelle zu versehen. Man vermuthet, daß Boggio dazu durch ein im Jahre 1854 herausgegebenes Werk über die politischen Verhältnisse zwischen Staat und Kirche, welches auf den Index **prohibitorum** kam, Veranlassung gegeben haben mag.

In Neapel wurde kürzlich in der Kirche der Madonna della gracia mitten in der belebten Straße Toledo die Statue der Madonna aller ihrer Kostbarkeiten, im Werthe von 10 bis 12,000 Dukati, beraubt.

Turiner Blättern zufolge ist der außerordentliche Delegat Obizzo Papazzoni bei Manfredi von Maufredonia körperlich gemißhandelt worden. Der Herzog hat befohlen, dem Schuldigen auf dem öffentlichen Platze von Mirandola und zwar am Markttage 20 Stockstreiche zu geben.

Turin, den 24. November. Nach der eben beendigten Volkszählung beträgt die Gesammtbevölkerung des Königreiches Sardinien 5,194,807 Seelen.

Großbritannien und Irland

London, den 23. November. Lord Malmesbury wird mit Klagen über Mißhandlungen englischer Unterthanen in Mexiko bestürmt. Einzelne Personen und Kaufleute in Masse haben ihn aufgefordert, ihr Interesse zu vertreten. So wurde ein in Mexiko angesiedelter Engländer Thomas Hazeon schwer gemißhandelt, weil er sich geweigert hatte, bei der Zwangsanleihe sich mit 1400 Pfd. St. zu betheiligen. Er wurde trotz der Einsprache des britischen Konsuls aus seinem Hause geschleppt, wie ein Dieb zwischen Soldaten nach der Kaserne eskortirt und daselbst 29 Stunden lang gefangen gehalten. Die britische Regierung ist auf eine gebührende Genugthuung bedacht. — Lola Montez ist aus Amerika in England angekommen.

London, den 25. November. Der tapfere Admiral Lord Lyons ist in dem Alter von 68 Jahren gestorben. Er war im Krim-Kriege Ober-Kommandeur der englischen Flotte im Mittelmeere. — Aus Gibraltar wird gemeldet: Am 10. November scheiterten eine österreichische Kohlenbrigg. Eine mit Korn beladene österreichische Barke stieß am 11ten mit einer preußischen Barke zusammen und beide Schiffe versanken. Die Mannschaft der preußischen Barke wurde gerettet, von der Bemannung der österreichischen wurden 6 Mann vermißt. Ein österreichisches Schiff und das preußische Schiff „Atho" sind gestrandet. Außerdem fanden noch viele andere Unglücksfälle statt.

Donau-Fürstenthümer.

Die neue Kaimakamie in Jassy hat die Censur gänzlich aufgehoben und am 1. Novbr. ist wieder die erste Nummer der moldauischen Zeitung: „der Donau-Stern", erschienen, welche seit dem Regierungs-Antritt des Kaimakams Balsch aufgehört hatte, zu erscheinen.

Türkei.

Konstantinopel, den 12. November. Dem Finder des Leichnams Ali Galis Paschas waren 200000 Piaster versprochen worden. Riza Pascha gab aber dem christlichen Fischer Pietro von Bejkos nur 2000 Piaster und verlangte von dem Fischer noch die Diamanten, die Ali Galib auf seinem Gürtel und Ringe hatte, als er ertrank, und diese Diamanten schätzt man auf 500000 Piaster. Der Fischer behauptete, er habe den Körper ohne diese Kostbarkeiten am Meeresufer gefunden und es werden wohl Andere schon vorher den Körper seines Schmuckes beraubt haben. Der Fischer Pietro ist verhaftet worden. — Nach einer Korrespondenz aus Prevesa vom 25. Oktober ist dort sowie in der ganzen Gegend einen Monat hindurch die Erde in einem fortwährenden Erzittern. In Aggro Castro sind viele Häuser den Stößen der Erdbeben erlegen.

Konstantinopel, den 17. November. Die von Jedda nach Konstantinopel gebrachten Angeklagten sind schon wiederholt vor dem großen Gerichtshofe vernommen worden. Der neu ernannte General-Gouverneur von Jedda, Mahmud Pascha, ist mit Said Bey, der die Entschädigungsfrage ordnen soll, auf seinen Posten abgegangen. — Auf dem schwarzen Meere haben furchtbare Stürme gewüthet. In den Donau-Fürstenthümern herrscht große Gährung und Wühlerei.

Nord-Amerika.

Der Freibeuter Walker befindet sich in Washington und sucht den Ministerpräsidenten zu bewegen, seine kürzlich gegen die Flibustier erlassene Proklamation zurückzunehmen oder zu modificiren. — Berichten aus Kalifornien zufolge trafen dort viele enttäuschte Goldgräber vom Frazerflusse ein. — Die Mohawk-Indianer haben bei einem Ueberfall 9 Emigranten getödtet und 16 verwundet.

Die kombinirte englisch-französische Flotte in den westindischen Gewässern ist zum Schutze für Kuba während des Krieges zwischen Spanien und Mexiko bestimmt. Die spanische Fregatte, welche Truppen nach Tampiko brachte, ist in Havanna wieder eingetroffen. Das Resultat der Expedition ist noch nicht bekannt. Vidaurro hat sein Kommando an Zaragosa übergeben, nachdem das Zwangsanlehen fehlgeschlagen ist.

Süd-Amerika.

Die nördlichen Staaten der Republik Neugranada befinden sich in einer traurigen Lage. Die regierende Partei tyrannisirt ihre Gegner, und diese flüchten, um nur ihr Leben zu retten, nach anderen Theilen der Republik. Die Hauptstadt Bogota ist ruhig und ihre Einwohner blicken mit Gleichgiltigkeit auf die Räubereien in den angrenzenden Staaten, die grausamsten Morde nennen sie ein „politisches Vergehen", der Mörder wird freigelassen und ist wieder ein „nützliches" Mitglied der Gesellschaft.

In Bolivia ist abermals ein Aufstand unterdrückt worden, der an der Grenze von Peru ausgebrochen war. Die Rädelsführer, 18 an der Zahl, sind kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt worden. Echenique befindet sich noch in Bolivia, um einen Einfall in Peru zu organisiren, der jedenfalls stattfinden wird, wenn die peruanische Regierung dabei beharrt, sich auf einen Krieg mit Ecuador einzulassen.

In Peru sollte der Kongreß am 12. Oktober eröffnet werden. Die politischen Parteien theilen sich in Castillisten, Eliassisten, Vivanquisten und solche, die den Meistbietenden feil sind.

Asien.

Ostindien. Der Exkönig von Delhi ist mit seiner Familie nach Kalkutta gebracht worden. — Aus Hongkong wird vom 23. Oktober gemeldet, daß chinesische Zoll-Tarif-Kommissare in Shanghai angekommen seien. — Am 21. September hat ein Sturm dort großen Schaden an den Schiffen angerichtet.

Obgleich der Feldzug der Engländer in Audh noch nicht begonnen hat, so sind doch die dazu bestimmten Truppen bereits auf dem Marsche, um sich zu concentriren. Die Schiffbrücke bei Allahabad ist fertig. Der Ober-Befehlshaber scheint den Plan zu haben, die Rebellen südlich und östlich von Lachnau, in den Bezirken von Azimghur und Gorrukpur, zu schla-

gen, ehe er die Insurgenten in Ober-Audh angreift. Die Streitkräfte der Rebellen sind beträchtlich. Die bedeutendsten Häuptlinge sind Mihundih Hussein mit 15,000 Mann in der Nähe von Fyzabad und Beni Mahdo Singh mit mehr als 20,000 Mann am Gogra. Bei Fyzabad soll eine Brücke über den Gogra geschlagen werden.

Die Erfahrung von 1857 hat die Engländer gelehrt, daß es europäischen Truppen nicht gegeben ist, Rebellen, wie die unter Tantia Topi, mit Glück zu verfolgen, und daß es zweckmäßiger ist, zahlreiche Heeres-Abtheilungen auf jeden Punkt zu richten, wo der Feind aller Wahrscheinlichkeit nach vorbei muß. Daß europäische Truppen in diesem Klima sich nicht zu einem hitzigen Verfolgungsmarsch eignen, haben die zahlreichen Verluste gezeigt, welche General Michel erlitt, als er versuchte, den Tantia Topi bei Radschpur abzuschneiden. General Michel verlor 200 Hochländer an Todten oder Kampfunfähigen durch Sonnenstich und sein Gepäck blieb allmälig beim Nachtrabe zurück, wo es von den Rebellen stückweise abgeschnitten und weggenommen wurde. — Die Bihls in Kandish sollen durch Major Keantinge gänzlich aufgerieben worden sein. Sie wurden von einem Hindu, Namens Sektaram, einem Bastard aus der Holkar-Familie, geführt. Einige seiner eigenen Parteigänger scheinen ihn verrathen zu haben. Er wurde am 8. Oktober mit 40 Reitern bei Bidschagur überfallen und geschlagen. Mit ihm fielen auch zwei gefährliche Rebellen, Sendlinge des Nana.

China. Nach Berichten aus Hongkong vom 13. Oktober waren bei Swatow 10 englische Kauffahrer, eine oldenburgische Brigg, eine dänische Barke und eine holländische Brigg untergegangen; außerdem strandeten noch 7 Schiffe, darunter eine Bremer Barke.

Kochinchina. Nachrichten aus Turobai vom 24. September bestätigen nicht bloß die bereits bekannte Einnahme der Stadt Turow, sondern auch zweier Forts in Jeupoo. Die Anamesen haben große Verluste erlitten und 200 Kanonen verloren. Die Alliirten suchen landeskundige Führer nach Hue.

Vermischte Nachricht.

Am 18. d. Mts. Abends kam zu Kolberg, wie die „Zeitung für Preußen" meldet, ein fremder Herr in ein dortiges Hotel, meldete sich als Kaufmann und begehrte ein Zimmer. Am nächsten Morgen früh klingelte er, ließ sich den Kaffee bringen und übergab dem Hausknecht ein Rezept, das er nach einer Apotheke bringen sollte; wenn man das Medikament nicht verabreichen wolle, möchte er nur sagen, der Arzt wolle es selber gebrauchen. In der Apotheke weigerte man sich nicht, und der Fremde erhielt seine Medizin. Der Hausknecht heizte darauf ein und verließ das Zimmer, wobei er noch bemerkte, daß der Herr Papiere ins Feuer warf. Als derselbe den ganzen Tag über sich nicht meldete und nichts begehrte, wurde spät Abends an die Thür geklopft; keine Antwort! die Thür war von innen abgeschlossen. Es wurde die Polizei herbeigeholt, geöffnet und der Fremde todt im Bette gefunden. Der Dr. H. wurde auch hinzugerufen, um den Tod und die Todesursache zu konstatiren. Anfangs ließ sich eine solche nicht finden, bis der Hausknecht des geholten Medikaments Erwähnung that. Aber das Etiquett war von der Flasche, deren Inhalt vollkommen geleert war, verschwunden; ebenso war das Rezept nicht zu finden, bis man es halb verbrannt im Ofen unter einem größeren Quantum schwarzer Papierasche entdeckte. Die Verordnung ließ sich noch lesen, sie lautete: **Rp. Aquae amygdalarum amararum uncias octo. D. S.** äußerlich **pro me Dr. Wolter.** Das heißt: 8 Unzen Bittermandelwasser äußerlich zum eigenen Gebrauch. Der Herr hatte aber das Medikament, das für sich überhaupt nicht äußerlich gebraucht wird, gewiß absichtlich innerlich genommen und so durch das große Quantum darin enthaltener Blausäure (in 8 Unzen Bittermandelwasser sind 5⅛ Grad konzentrirte Blausäure enthalten) sich den Tod gegeben.

Das rothseidene Band.

(Fortsetzung.)

Aus der Laube hörte man jetzt das laute Weinen und Schluchzen der beiden Mädchen, welches den Schulzen wieder zur Besinnung brachte. „Halt'n auf! halt'n auf!" rief er, „halt'n auf!"

„Wo ist mein Bruder?" frug Rosa, indem sie aus der Laube kam.

„Fort, über alle Berge", rief Valentin. „Ihr müßt das bezeugen, Kinder, was er selbst ausgesagt hat. Ach! meine Ahnungen. Ihm also gehört der geheimnißvolle Hut. Jetzt will ich dem Ober-Richter zeigen, daß ich zum Dorfschulzen geboren bin. Die Gend'armen müssen gleich aufsitzen, um den Flüchtigen zu verfolgen."

„Großer Gott!" rief Rosa, und lief ihrem Bruder nach, sich gar nicht mehr um die kümmernd, die sie zurückließ.

„Adieu, Fräulein Marie!" sagte der Schulze verächtlich; „Du hast einen wackern Liebhaber!"

Marie konnte nicht mehr weinen; aber die Blässe des Todes bedeckte ihr schönes Gesicht und aus ihren Augen strahlte ein unheimliches Feuer. „Herr Valentin", sagte sie mit fester Stimme, „ich muß mit Ihnen sprechen — bleiben Sie!"

„Wenn ich den Uebelthäter habe", erwiederte der Schulze, und schickte sich an, den Garten zu verlassen.

„Nein jetzt, diesen Augenblick", rief Marie.

„Du bist pfiffig, Mündel," sagte der Schulze, „Du willst mich hier zurückhalten, damit Conrad entspringen kann, aber so leicht fängt man mich nicht."

„Sie müssen bleiben," sagte Marie entschlossen und zog ihn in die Laube.

„Mädchen, willst Du den Regierungs-Bevollmächtigten abhalten, seine Pflicht zu thun? Es kommt mir beinah vor, als wärst Du in den Bubenstreich eingeweiht."

Die Worte brachten von neuem Thränen in des armen Mädchens Augen. Laut weinend fiel sie vor ihm auf die Knie nieder und rief, „habt Erbarmen und beraubt mich nicht der letzten Hoffnung, welche dieser schreckliche Augenblick in mir geschaffen hat.

„Ich weiß nichts von dem Vorfalle bei der Ruine!"

„Nun, was gedenkst Du denn zu thun?" sagte der Schulze.

„Ich will ihn vom Gefängnisse retten!" erwiederte Marie.

„Nicht mit meiner Hülfe!" sagte Valentin, „ich bin ein Gerichts-Schulze!"

„Hören Sie mich an," bat Marie.

„Nein, nein, meine Stellung verbietet es. Ich habe kein Erbarmen mit einem Verbrecher."

„Dann haben Sie Mitleiden mit Ihrem Mündel, dessen Vater Sie zu sein versprochen."

„Ich werde die Vormundschaft niederlegen," sagte er, „ich will nichts mit einem Mädchen zu thun haben, die einen Uebelthäter liebt."

„O! sprechen Sie nicht von Liebe in diesem schrecklichen Augenblicke," sagte Marie.

„Meine Neffe, der Dich von ganzem Herzen liebt, den hast Du verächtlich zurückgewiesen." „Ja, ja," fügte er spöttisch hinzu, „es ist nicht zu verwundern, der ehrliche Conrad verdient in jeder Hinsicht vorgezogen zu werden! Mädchen, die Blamage, die Du ihm und mir dadurch aufgebürdet, vergesse ich Dir zeitlebens nicht."

„Herr Valentin," sagte Marie mit erzwungenem Lächeln, indem sie aufstand, „Sie sagen, Ihr Neffe Eberhard liebt mich?"

„Hat er Dir's am vorigen Sonnabend nicht selbst gesagt?"

„Dann hören Sie mich an," sagte Marie. „Bis zu diesem Augenblicke sind Sie außer mir und Rosa der Einzige, der von dem schrecklichen Ereignisse der vorigen Nacht Kenntniß hat, — beobachten Sie ewiges Stillschweigen und verhindern Sie, daß Conrad verfolgt wird, so daß er Zeit gewinnt, die Grenze zu überschreiten, und ich will öffentlich bekennen, daß ich Ihren Neffen liebe und ihm meine Hand geben will. Nehmen Sie mir Alles, wenn nur Conrad gerettet wird."

Dieser Vorschlag verblüffte den Schulzen, nicht aus Mitleiden für das blasse und schöne Mädchen, — nicht um die Neigung seines Neffen zu befriedigen, — sondern weil sein geiziges Herz sich ein gutes Geschäft dabei zu machen versprach. Er ergriff ihre Hand und führte sie zu dem Sitze. „Marie," sagte er, „ich freue mich Deinetwegen, daß Du Dich endlich selbst erkannt hast und bereit bist diesen schlechten Menschen fahren zu lassen. Damit Du Deine Ehre retten und weil ich Dein Vormund bin, will ich das Gesetz umgehen und nehme Dein Anerbieten an."

„Sie erklären sich dazu bereit?" rief Marie.

„Hier ist meine Hand," erwiederte der Dorfschulze. Da weiter nichts an dem Orte, wo das Verbrechen begangen wurde, entdeckt worden ist, so glaube ich im Stande zu sein, das Geheimniß zu bewahren."

„Mag der Himmel Euch dafür belohnen!" sagte das arme weinende Mädchen.

„Aber auf einer Bedingung muß ich bestehen," fuhr der Schulze fort, nachdem er mit gierigen Blicken den schönen großen Garten und das hübsche Haus betrachtet hatte.

„Was wollen Sie denn noch?" sagte Marie in leisem Tone.

„Dem neuen Gesetze zufolge," erwiederte er, „ist die Civilehe in unserm Lande eingeführt und vor acht Tagen in Kraft getreten, ich verlange, daß Du heut den Heirathskontrakt mit meinem Neffen in der Art und Weise, wie ich ihn stellen werde, unterschreibst."

„Ich bin in Ihren Händen," war die gelassne Antwort. „Ich willige zu allem ein, vorausgesetzt, daß Conrad der Schande entgeht."

„Daß er so bleiben mag ist mein Interesse eben so gut als das Deinige," sagte der Schulze. Jetzt mein liebes Mündel komm mit mir ins Haus und vergiß die vorige Nacht."

Marie, beinahe todtmüde, nahm seinen Arm und ging in ihr kleines Zimmer, wo sie den Vormittag in dumpfer Verzweiflung hinbrachte. Valentin, der kaum die Zeit abwarten konnte wenn sein Geiz befriedigt werden sollte, besprach sich sofort mit seinem Neffen Eberhard, der ihm begegnete, als er eben in sein Haus eintreten wollte. Der junge Verschwender benachrichtigte seinen Onkel von seinen großen Schulden und der Letztere versprach, so bald als der Heirathscontract unterzeichnet sein würde, den Betrag in die Stadt zu schicken.

Um drei Uhr Nachmittags war der Contract unterschrieben, indem sich Marie wie ein Kind gängeln ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

dem Sanitäts-Rath und ersten Bade-Arzt zu Warmbrunn, Dr. Preiß in Berlin, den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen.

Hirschberg, den 29. November 1858.

Am ersten Advents-Sonntage nach der Nachmittagskirche überreichte der Pastor Werkenthin in einem kleinen Kreise theilnehmender Freunde dem Rechnungsrath Brunkowschen Ehepaar eine schön eingebundene Bibel, welche Ihre Majestät die Königin aus Veranlassung der Feier der goldenen Hochzeit dieses ehrwürdigen Paares und zur Anerkennung und Befestigung des christlich-frommen Familienlebens als Hochzeitsgeschenk Allerhuldreichst zu bewilligen geruht hat.

Die der Widmung beigefügte eigenhändige Unterschrift trägt das Datum: Meran, den 31. Oktober 1858.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß als ein neues schönes Zeugniß dafür, wie die von Gott schwer geprüfte aber auch reich gesegnete Fürstin — welcher der Herr sammt Sr. Majestät dem Könige, Ihrem Gemahl, mit Trost und Hülfe nahe sein wolle — mitten in ihrem Leid an dem Wohl und Wehe ihrer Landeskinder so nahen Antheil nimmt.

Hirschberg, den 30. November 1858.

Die durch den Austritt des Herrn Oberlehrer Reiche im Lehrer-Personal der hiesigen Elementarschule entstandene Lücke ist nun zur Freude aller derer, denen das Schulwesen unserer Stadt am Herzen liegt, wieder ausgefüllt worden — und am vergangenen Montag den 29. d. M. von 8 bis 9 Uhr konnte, im Beisein des Herrn Bürgermeister Vogt und des Herrn Pastor prim. Henckel, als Mitglied der Schuldeputation, sowie sämmtlicher Lehrer der Anstalt, durch den Schul-Revisor Herrn Pastor Werkenthin die feierliche Einführung des Herrn Lehrer Kutzner, welcher durch die Wahl des Wohllöblichen Magistrats, als Patron der Schule, an die Stelle des Herrn Oberlehrer Reiche getreten ist, so wie die Einführung des Herrn Lehrer Hänsel aus Schön-Ellguth in die erste Mädchenklasse und die des Fräulein Anna Scholz als Lehrerin der dritten Mädchenklasse stattfinden.

Hirschberg den 30. November.

Nächst dem „Dramatischen Vereine" ist es die Liedertafel, welche sich hierselbst unter den verschiedenen Vereinen des längsten Bestehens erfreut. Sie feierte am Sonnabend den 27. h. ihr 25jähriges Stiftungsfest, wie Herr B. sagte, ihre „silberne Hochzeit," zu der viele Gäste geladen waren. Leider waren die Stifter der Liedertafel verhindert bei dem Feste erscheinen zu können; Zwei von ihnen leben noch (Herr Prorector Ender und Oberlehrer Balsam). In gemüthlicher Weise wurde bei Tafel das Fest durch Musik, Gesang und Toaste, in unterhaltender Abwechselung gefeiert und schließlich durch tausendfachen Kreislauf wirbelnder Krinolinen im lustigen Tanz vollendet. So ward denn der „Zweck" des Festes in „goldner Harmonie" erreicht, während unter der sorgsamen Leitung des Herrn Dirigenten Tschiedel auch der „Zweck der Liedertafel" überhaupt, verbunden mit dem guten Willen ihrer Mitglieder, „den Eintrachtsfunken" zu wecken:

„daß tödte sie (die Liedertafel) den Kastengeist,
Zopf und Perrücke von sich weist"

mehr und mehr angebahnt werden dürfte. So wünschen wir denn ihr ein fortwährend gutes Gedeihen, damit sie dereinst auch am Tage ihrer „goldenen Hochzeit" mit Freude auf die Erfüllung ihrer Zwecke blicken kann. E.

Am 22. d. M. feierte der Gesangverein zu Volkenhain unter der Leitung seines Dirigenten, des Lehrer Bormann, sein jährliches Stiftungsfest durch ein Concert. Es ist recht erfreulich, wenn den Bewohnern kleiner Städte solche Genüsse geboten werden, da der Verein sich namentlich bestrebt, ernste und gediegene Musik zur Aufführung zu bringen.

Recht ansprechend war der Prolog, dessen Dichtung von Dr. Teichmann durch sehr passend dazu componirte Musik von Bormann ungemein gehoben wurde. Wir ermuntern den Componisten, auf dieser Bahn fortzufahren, da wir dann hoffen dürfen, seiner Feder noch manches Schöne verdanken zu können. — r —

7461. **Nachruf**

unserm innig geliebten redlichen Vater

Herrn J. G. Tilgner,

gestorben in Thomaswaldau am 1. Novbr. 1858.

Ein Ruhewohl in Deinem kühlen Grabe,
Sei, guter Vater, Dir von uns gebracht.
Du bist nicht mehr — befreit vom Pilgerstabe,
Gingst Du in's Heimathland. Wie freundlich lacht
Dir schöner Lohn in jenem bessern Leben
Für alles, was Du, theurer Vater, uns gegeben.

Wie brav warst Du, wie treu in Leid und Freude,
Oft schwer geprüft, verzagte nicht Dein Herz.
Du lebtest glücklich in dem stillen Kreise
Der Deinen, bis beugte Dich der Schmerz,
Als unsre gute Mutter schied in Frieden,
Und wir, die Kinder, Dir allein verblieben.

Stets bieder war Dein Sinn und Deine Liebe,
Dies rühmen dankend Dir die Deinen nach.
Heil Dir, dort glänzt ein stiller ew'ger Friede
Im Land, von dem Dein brechend Auge sprach.
Nie soll Dein Angedenken unter uns vergehen,
In Kind und Enkeln wird es fortbestehen.

Die Hinterbliebenen.

7457. **Nachruf treuer Liebe**

unsrer

innigstgeliebten Gattin und Mutter,

Anna Rosina Vogt, geb. Neumann.

Gest. den 1. Decbr. 1857 zu Leppersdorf bei Landeshut, in einem Alter von 46 Jahren.

Ein Jahr ist schon im Zeitenstrom verschwunden,
Seit Du, geliebte Gattin, Mutter! nicht mehr bist.
Ach! unser Herz, das hat es schwer empfunden,
Daß uns die Mutter nun entrissen ist.

Mit heißer Liebe hieltst Du uns umfangen,
Uns zu erfreun, war Deine größte Lust,
Es trägt die Seele stets nach Dir Verlangen,
Voll Wehmuth ist noch immer unsre Brust.

Jetzt steh'n wir einsam, ach! und trüben Blickes
Schau'n wir mit Wehmuth auf die Zukunft hin;
Gefallen ist die Stütze unsres Glückes,
Ach! wer ersetzt uns Deinen treuen Sinn?

Nimm hin den Dank für Deiner Liebe Walten,
Den sich Dein edles, frommes Herz erwarb;
Stets wollen wir im Herzen treu behalten
Dich, Heißgeliebte, die zu früh uns starb.

Ein schöner, süßer Trost ist uns geblieben,
Daß wir dereinst Dich droben wiederseh'n,
Vereint dort, werden wir uns immer lieben,
Wenn wir mit Dir am Throne Gottes steh'n.

Leppersdorf, den 1. December 1858.

Die Hinterbliebenen:
Karl Vogt, Ehegatte.
Karl,
August, } als Kinder.
Pauline,

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

7448. Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Wilhelm Scholz.
Therese Scholz, geb. **Schramm.**
Hirschberg, den 29. November 1858.

Todesfall-Anzeigen.

7484. Freitag den 26. d. M., Nachm. 3 Uhr, entschlief sanft unsere geliebte einzige Tochter **Marie.** Dieses traurige Ereigniß zeigen entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an
Fr. Hielscher und **Frau.**
Hirschberg den 29. November 1858.

7475. Todes-Anzeige.

Heut früh 2 Uhr starb nach schweren Leiden unsere innigst geliebte Schwester, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittw. Frau Kaufmann **Christiane Mohr** geb. **Baumgardt,** im 61. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung anzeigen. Die Hinterbliebenen.
Löwenberg den 26. November 1858.

7487. Den 26. d. Mts. endete zu Frankfurt a. O., nach langer Krankheit, das theure Leben unsrer guten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der verwittweten

Frau Schlosser-Meister **Dittmann**

in dem hohen Alter von 81 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Hirschberg und Frankfurt a. O.

7493. Den 24. November früh 8¼ Uhr, starb mein geliebter Gatte, der Landschaftsmaler und Lithograph Julius Rieden in dem Alter von 55 Jahren 5 Monaten.

Dies zeige ich theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit tiefbetrübt an und bitte um stille Theilnahme.

Schmiedeberg. Amalie Rieden geb. Friedrich.

Auf das Inserat des Herrn v. Haugwitz auf Lehnhaus in Nr. 94 dieser Blätter ist zu antworten: Zum ersten Absatze. An die Möglichkeit der Herstellung der gutsherrlichen Gewalt in der Art der Zeit von 1807 glaube ich entschieden nicht. Es ist nur von Personen die Rede, welche solche Zustände allmählich zurückwünschen, z. B. durch die Herstellung des früheren Erbrechts, „wie es durch die Verhältnisse zwischen Gutsherren und Bauern geregelt gewesen," vgl. Ber. der 8 Komm. d. H. H. vom 5. März 1857. — Mit jenen Personen ist das abgetretene Ministerium von mir gar nicht in Verbindung gebracht. — Zu Absatz 2 u. 3 ist der von mir angeführte Satz in der Hauptsache aus der Gesetzsammlung 1810 Seite 26. — Die mißverstandene Berührung der Frage über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen vom 24. Febr. 1850 — Gesetz-Sammlung S. 62 — würde zu weit führen. — Zu Absatz 4 bleibe ich die Antwort ebenso schuldig, wie im Jahre 1848, wo ich als Abgeordneter von extremen Demokraten ähnlich angegriffen wurde, weil ich bei meiner guten wissenschaftlichen, übrigens einfachen bürgerlichen Erziehung auf die Entgegnung der gebrachten Kraftausdrücke mich nicht einlassen kann. Gegen einen ehrenwerthen Stand bin ich nie aufgetreten; ich kämpfe nur gegen einzelne extreme Richtungen.

Landeshut den 26. Nov. 1858. Ottow, Abgeordneter.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Einundzwanzigste Nachricht.

1.) Durch Herrn Pastor prim. Henckel zum Altarbilde: 1) Von Herrn Mauermeister Haude 2 rtl. 2) Von Herrn Lehrer Gröger 1 rtl. — **2.)** Durch Herrn Kaufmann Gebauer: 1) Von Herrn Fabrikbesitzer Julius Erfurt 5 rtl. 2) Von Herrn Gärtner W. Schumann sen. 1 rtl. 3) Von Herrn Seifensiedermstr. Längner 1 rtl. 4) Ungenannt 1 rtl. 5) Von Herrn Schmiedemstr. Zirkler 1 rtl. 6) Von Herrn Stellmachermstr. Kindler 10 sgr. 7) Von den Kindern der Eichberger Schule 1 rtl. 8) E. H. in Fischbach 2 sgr. 6 pf. — **3.)** Durch den Unterzeichneten: 1) Von H. R. 2 rtl. 2) Von Herrn Wattefabrikant Euers 2 rtl. 3) Ungenannt 15 sgr. 4) Durch Herrn Kaufmann R. Kuntze von Herrn L. A. T. a. S. 10 rtl. 5) Von Herrn Lehrer Zeltsch in Schwarzbach 15 sgr. 6) Von den Schulkindern in Schwarzbach 2 rtl. 15 sgr. Dazu Bestand 2120 rtl. 25 sgr. 7 pf. Summa 2151 rtl. 23 sgr. 1 pf.

Hirschberg, den 29. November 1858.

Das Comitee zur Feier des Kirchenjubilaeums.

J. A. Werkenthin, Pastor.

Eingegangen zur Verloosung für die Kirche wiederum bis heut: Ein Ritschenüberzug, ein Glas, ein Lampendeckel, ein Shawl, eine Bettdecke, drei gemachte Blumenstöcke, ein gesticktes Taschentuch, ein Uhrhalter, vier Kupferstiche, eine Fußritsche, ein Shawl, zwei Terrinen, eine Fußritsche, ein Fußsack-Ueberzug, eine Klingelschnur, ein Wandkorb, drei Kupferstiche, ein Kragen, eine Flasche, ein Cigarrentablett, ein Serviettenband.

Hirschberg, den 30. November 1858.

Das Comité.

Literarisches.

7513. In allen Buchhandlungen, Hirschberg bei **Ernst Nesener,** ist zu haben:

Steffens' Volkskalender für **1859.** Mit 8 Stahlstichen u. 6 Holzschnitten. Eleg. geh. Preis: 12½ Sgr.

7471. Soeben eingetroffen:

Humoristisch-satyrischer

Volks-Kalender

des

Kladderadatsch

für

1859.

Preis 10 Sgr.

M. Rosenthal'sche Buchhandlung. (Julius Berger.)

1275. Vorschriftsmäßige Bagatell-, Zinsmandats- und sonstige Klageformulare, Exekutionsgesuche, Prozeßvollmachten, Sola- und Prima-Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefe, Rechnungen, linirte und unlinirte Handlungs- und Geschäftsbücher in allen Größen, linirte Notenpapiere, Zeichnen-, Brief- und Schreibpapiere, Pappen, so wie alle zu Schreib- und Zeichnenmaterialien geeignete Artikel empfiehlt billigst

A. Waldow in Hirschberg.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier

[4935.] in Braunschweig.

(Nebst Beilage.)

7324.

Die Preußische Zeitung

wird, wie bisher „die Zeit", deren Abonnements-Verpflichtungen sie übernimmt, täglich in doppelter Ausgabe, als Morgen- und Abendblatt erscheinen, ausgenommen Sonntag Abend und Montag früh, sowie die Feiertage. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei allen preußischen Postämtern 1 Thlr. 28¾ Sgr., bei allen Postanstalten des deutsch-österreichischen Vereins 2 Thlr. 6¾ Sgr. vierteljährlich. Die Insertions-Gebühren sind für die vierspaltige Petitzeile oder für deren Raum auf 2 Sgr. gestellt und werden Inserate in der Expedition (Berlin, Mohrenstraße 55.) angenommen.

Indem die Preußische Zeitung es sich zur Aufgabe setzt, die königliche Staats-Regierung, soweit dies in dem Beruf der Presse liegt, nach Kräften zu unterstützen, wird sie zugleich sich bemühen, ihren Lesern ein treues Bild von der Lage der inneren und äußeren Verhältnisse zu geben. Der Lösung dieser Aufgabe mit Ernst und Freudigkeit sich unterziehend, glaubt die Preußische Zeitung einen Antheil an dem Vertrauen, mit welchem das ganze Land der Entwickelung unserer öffentlichen Zustände entgegensieht, auch ihrerseits in Anspruch nehmen zu dürfen.

Donnerstag, den 2. Dezember, Abends 7 Uhr,

Concert

des Thoma'schen Gesang-Vereins unter gütiger Mitwirkung der Männergesangvereine „Liedertafel" und „Concordia" im Theater des Gasthofes zu den 3 Kronen.

Programm.

1. Ouverture in C dur von N. W. Gade.
2. a. Erstes Grün, Lied von Schumann;
   b. Scene und Arie für Alt von Donizetti.
3. Canzonette für Cello von Thoma.
4. 2 Lieder.
5. Chor aus dem Nachtlager von Granada von Kreutzer.

II. Theil.

„Comala", dramatisches Gedicht nach Ossian, Solo, Chor und Orchester von N. W. Gade.

Billets à 10 Sgr., sowie Familienbillets für 3 Personen à 22½ Sgr. und für 4 Personen à 1 Thlr. sind in der Konditorei des Herrn Dietrich, wie auch in der Expedition des Boten in Empfang zu nehmen. Kassenpreis 15 Sgr. Gallerie 5 Sgr.

Der Vorstand.

7506.

Concert-Anzeige.

Freitag den 3. December

1stes Abonnement-Concert

im Saale der Gallerie zu Warmbrunn,

in welchem die C-dur-Sinfonie „Mozart" mit zur Aufführung gelangt.

Anfang des Concerts: Abends 7 Uhr.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

J. Elger, Musik-Director.

7450.

Kunst-Notiz!

Der Balletmeister **Carlo de Pasqualis**, welcher schon seit Jahren den Ruf eines tüchtigen Künstlers bewährt hat, wird mit seiner Gesellschaft hier eintreffen, um einige Vorstellungen zu geben. Wer daher Freund des graziösen und anmuthigen Ballets ist, wolle nicht versäumen, die hier so selten gebotene Gelegenheit zu benutzen und sich an den heitern Spielen, die vielfach mit dramatischen Scherzen und mimischen Scenen ausgesponnen sind, und an den graziösen Tänzen zu ergötzen. Hoffen wir, daß für diese ausgezeichneten Tänzer der Besuch zahlreich sein wird.

Ein hiesiger Kunstfreund.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr.

Quartalrechnungs-Extracte bis 30. Sept. c. — Etatsentwürfe für 1859 und Feststellung des Abgabendivisors für genanntes Jahr. — Angelegenheit die Leihamtsrendantur betreffend. — Gesuch des Herrn Holmes, die Gasbeleuchtung hierselbst betreffend. — Gesuch um Pensionserhöhung. — Ergebniß der Licitation der Zuckeraffinerie-Gebäude.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7458. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das den Brennereibesitzer Carl Schnabel'schen Erben gehörige Haus Nr. 181 hierselbst, abgeschätzt auf 7403 rtl. zufolge der, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Juni 1859 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K. den 13. November 1858.

7492. Bekanntmachung.

Der Müllermeister Gerstmann zu Friedeberg a. Q. beabsichtigt, statt des durch das letzte Hochwasser weggerissenen Wehres im Queisfluß ein neues hölzernes Wehr circa 100 Schritt von der alten Stelle nach unterhalb entfernt zu errichten. Gemäß §. 29 der Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845 wird dieses Unternehmen mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige begründete Einwendungen dagegen binnen vier Wochen präclusivischer Frist vom Tage des gegenwärtige Bekanntmachung enthaltenden Amtsblattes an gerechnet, schriftlich hier anzubringen.

Zeichnung und Beschreibung liegen hier zur Einsicht bereit.

Greiffenstein den 28. November 1858.

Reichsgräflich v. Schaffgotsch'sche Polizei-Verwaltung. Gez. Richter.

7454. **Bekanntmachung.**

Der Gas-Erleuchtungs-Unternehmer und Eisengießerei-Besitzer William Cartwryht Holmes aus Huddersfield, beabsichtiget in dem Retortenhause der hiesigen Gas-Anstalt einen Dampfentwickler zur Erhitzung des Wassers im Gasometer aufzustellen.

Dieses Unternehmen bringen wir mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, gegen diese Anlage etwaige Einwendungen binnen 4 Wochen bei uns, wo auch die Zeichnungen ausliegen, schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Die vierwöchentliche Frist nimmt ihren Anfang mit dem Tage, an welchem das dieselbe Bekanntmachung zugleich enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, präclusivisch.

Werden die Einwendungen unbegründet gefunden, so trägt die Kosten, welche dadurch erwachsen sind, derjenige, welcher sie erhoben hat.

Hirschberg den 26. November 1858.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

5890. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Bleichermeister Ernst Daniel Lannte gehörige, sub No. 683 zu Hirschberg belegene Bleiche nebst Bleichplänen, gerichtlich taxirt auf 4266 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., und die beiden Grundstücke No. 681 und 682 daselbst, gerichtlich zusammen abgeschätzt auf 855 Thlr. 5 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Jan. 1859, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Gomille

an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg den 10. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6678. **Freiwilliger Verkauf.**

Zum Verkaufe der zum Nachlasse des Müllermeisters Traugott Julius Raschke gehörigen Grundstücke im Wege der freiwilligen Subhastation, nämlich:

a. der Mühle No. 149 und der damit vereinigten Häuslerstelle No. 21 zu Reibnitz, geschätzt auf 2662 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.
b. des Hauses No. 22 daselbst, geschätzt auf 175 Thlr.
c. der Gärtnerstelle No. 22 daselbst, nur aus Acker- und Gartenland bestehend, geschätzt auf 129 Thlr. 10 Sgr.
d. des Acker- und Wiesenstücks No. 62 zu Alt-Kemnitz, von 20 Scheffel 6 Metzen Aussaat, geschätzt auf 975 Thlr.

ist ein Bietungstermin auf

den 7. Januar 1859, Nachmittags 2 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Schäffer an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Sitzungszimmer No. 2 anberaumt worden.

Die Bedingungen, Taxen und Hypothekenscheine sind in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg den 9. October 1858.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.
Vietsch.

7377. **Holzverkauf.**

Es sollen am Montag den 6. December c., Nachmittags von 2 Uhr an, im Gasthofe zum goldnen Stern hierselbst nachstehende Bau-, Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

I. Aus dem Schutzbezirke Arnsberg, Distrikt Nr. 1, Abthl. e: 37 Stück Fichten Bau- und Nutzhölzer und ein Schock Doppelstangen; Distrikt Nr. 3, Abthl. n: 3 Klftrn. Fichten Durchforstungs-Knüppelholz; Distrikt Nr. 8, Abthl. k: 14 Klftrn. Fichten Scheitholz, 30 Klftrn. Fichten Durchforstungs-Knüppelholz und 5 Klftrn. Fichten Stockholz; Distrikt Nr. 15, Abthl. a: 6 Klftrn. Fichten Scheitholz, 35 Klftrn. Fichten Knüppelholz und 62 Schock Fichten Reisig.
II. Aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12, Abthl. gg: 4 Klftrn. Fichten Knüppelholz; Distrikt Nr. 19, Abthl. a: 100 Stück Fichten Bau- und Nutzhölzer, 10 Klftrn. Fichten Scheitholz, 8 Klftrn. Fichten Knüppelholz und 23 Klftrn. Fichten Stockholz.

Schmiedeberg, den 22. November 1858.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

7511. **Auction.**

Donnerstag den 2. Dezbr., von früh 9 Uhr an, sollen in Auctionslocal, Rathhausecke par-terre, eine Parthie Flausch Damentuch-Mäntel, Neapolitaines, wollene Umschlagetücher Poil de chevres, gemusterte Tibets und Orleans, Kattun Kinderjäckchen und diverse Schnittwaren, ein kupferner Waschkessel, (6 Kannen fassend), eine Menge Puppenköpfe, ein Alkoholometer, einige Taschenuhren und mehrere andere Sachen versteigert werden. Cuers, Auctions-Commissarius.

7456. **Auktion.**

Freitag den 10. Dezember d. J., früh 9 Uhr werde ich in dem Höherschen Schankhause zu Neu-Flachenseiffen eine Taschenuhr, eine Wanduhr, verschiedene Mannskleider, einen Spazierwagen, einen Fassigwagen, einen Rungenwagen, drei Kutschengeschirre, ein Ackergeschirr, ein Pferd, zwei Kühe, ein Ochsenkalb und mehrere andere Sachen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Lähn, den 22. November 1858.

Höppner, Kreis-Gerichts-Aktuar.

7392 **Auktion in Hernsdorf Gräflich**

Künftigen Donnerstag den 2. December c., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem ehemals Gringmuth'schen Bauergute Nr. 53 zu Hernsdorf Gräflich bei Flinsberg 6 Nutzkühe, 2 tragende Kalben, 3 junge Ochsen, 2 Ziegen so wie circa 100 Centner Heu in einzelnen Partien und einig Schock Stroh gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, was Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird und werden dieselben eingeladen.

7476. **Holz-Auktion.**

Freitag den 3. Dezbr. c., früh 9 Uhr sollen im Neuländer Revier, Distrikt Ober-Revier, ca. 30 Schock kieferne und fichtene Stangen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Neuland, den 25. November 1858.

Die Forst-Verwaltung.

7317. **Brettklötzer-Verkauf.**

Sonnabend den 4. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Ober-Kretscham zu Reußendorf, aus den Reichsgräflich zu Stolbergschen Forstrevieren, circa 500 Stück Fichten- und Tannen-Klötzer, und zwar:

1) im Vorwerksbusche 150,
2) im Antonienwalde 150 und
3) an der Lehne 200 Stück

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Reußendorf bei Landesbut, den 18. November 1858.

Becker, Oberförster.

7463. Verpachtungs-Anzeige.

Die zu Nieder-Adelsbach, eine halbe Meile von Salzbrunn an frequenter Kohlenstraße belegene, massiv erbaute, und zu einem umfassenden Betriebe neu eingerichtete herrschaftliche Brauerei, Brennerei und Gastwirthschaft soll von Johanni 1859 ab anderweit verpachtet werden, und wollen sich cautionsfähige pachtlustige Brauer deshalb an den unterzeichneten Bevollmächtigten bis Ende künftigen Monats verwenden.

Stuckart, Justizrath.

Waldenburg den 26. November 1858.

Pacht-Gesuch.

7496. Eine lebhafte Krämerei wird zu pachten gesucht. Adressen werden unter H. Z. Kloster Liebenthal erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Herren Seifensiedern

empfiehlt sich zum Umgießen von Lichtformen nach Pack- und Zollgewicht

H. Riedel,

7365. Zinngießer in Schweidnitz.

7512. **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, sowie zur Realisirung derartiger gelooster Kapitalien empfiehlt sich**

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

7368. **Empfehlung.**

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er die

Buchdruckerei

des Herrn J. S. Landolt hierselbst mit Activa und Passiva käuflich übernommen hat, und bittet, das seinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf ihn gütigst übertragen zu wollen, indem er pünktlichste Ausführung geneigter Aufträge bei zeitgemäßen Preisen zusichert.

Wilhelm Pfund.

Hirschberg im November 1858.

7415. **Zur gefälligen Beachtung.**

Schriftliche Arbeiten aller Art, z. B. Privat-, Kauf-, Pacht- und Miethe-Verträge, Testaments-Entwürfe und Nachlaß-Inventarien, Gesuche, Vorstellungen, Klagen und Rechnungen jeder Art, fertige ich bald und zweckentsprechend in oder außer dem Hause an; auch übernehme ich Geschäfts-Vermittelungen und Aufträge für Andere bei pünktlicher und reeller Besorgung.

Selle in Rudelstadt bei Kupferberg.

7304. **Große Vereins-Sterbekasse der Thuringia.**

Zur Theilnahme an derselben wird das Publikum ergebenst eingeladen. Das Sterbegeld beträgt nach eigener Wahl 25, 50, 75, 100 bis 200 rtl. Die Beiträge können in beliebigen Terminen gezahlt werden und richten sich nach dem Alter beim Eintritt in die Sterbekasse. Das Einschreibegeld beträgt 15 sgr. Anmeldungen zum Beitritt, der allen Personen von 15—55 Jahren gestattet ist, nimmt die unterzeichnete Agentur entgegen; auch wird dieselbe unentgeldlich und bereitwilligst Auskunft ertheilen. Das Sterbegeld wird sofort voll ausgezahlt und wenn auch der Tod schon im 1sten Monat erfolgt.

Eine beispielsweise 30 Jahr alte Person hat für 50 rtl. jährlich	1 rtl.	8 sgr.	pf.
eine 31 " " " " " " " "	1 —	9 —	4 —
eine 32 " " " " " " " "	1 —	10 —	8 —

zu zahlen und zeichnet sich demnach die **Thuringia** durch billige Prämien besonders aus.

Schmiedeberg, den 15. November 1858. **Otto Krause,** Agent der Thuringia.

7460.

GERMANIA,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Courant.

Zu den auf den Grundsatz der gegenseitigen Beerbung der in demselben Kalenderjahre geborenen Kinder gebauten

Kinder-Versorgungs-Kassen

der **Germania** können alle seit 1846 incl. geborenen Kinder auch bis Ende December 1858 eingeschrieben werden. Die zu zahlenden Beiträge sind geringer, wenn der Beitritt bis Ende December 1858 erfolgt, als wenn dies erst später geschieht. Zur Vermittelung von Zeichnungen zu diesen Kinder-Versorgungs-Kassen, welche sich besonders auch zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, sowie zur Vermittelung aller Versicherungen auf den Todesfall und den Lebensfall empfiehlt sich der Vertreter der **Germania**

C. O. Raupbach in Haynau.

*

7449. Ich habe mich hier als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen. Dr. Heilmann.
Beerberg bei Marklissa, den 27. November 1858.

7394. Zur Abfuhr von Steinen aus dem Basalt-Steinbruch in Moisdorf per Jauer können sich noch Fuhrleute melden bei E. Thiel.
Moisdorf bei Jauer, im November 1858.

7482. Einem hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich zur bevorstehenden Wintersaison mein Herren-Garderobengeschäft in allen Stoffen auf das Sorgfältigste assortirt habe, und verspreche die prompteste Bedienung, so wie die billigsten Preise zu stellen.
Zugleich erlaube ich mir hierbei zu bemerken, daß ich bei meinem Garderobengeschäft auch alle Arten von Rauchwaaren, als: Hasenfelle, Füchse, Marder, Kaninchen und alle in dieses Fach einschlagende Felle zu den höchsten Preisen ankaufe. Friedeberg, den 29. November 1858.
Moritz Seff, Burgstraße Nr. 57.

7474. „Anzeige für Musik-Chöre."
Musikalien jeder Art, für Streich-, Harmonie- und Horn-Musik, nach jeder beliebigen Besetzung, und immer die neuesten Tänze, sind auf Bestellung geschrieben zu haben bei Jauer, Weberstraße. Robert Eberlein.

7447. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Müllergehülfen Gustav Schüller, weder Sachen abzukaufen, noch ihm auf mich etwas zu borgen, indem ich nichts für denselben bezahle.
Volkersdorf, den 26. November 1858.
Karl Schüller, Gärtner.

7473. Warnung.
Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß sie für ihren Ehemann, den gewesenen Restellenbesitzer und Pferdehändler Johann Bock in Kratzbach bei Schömberg, weder Schulden noch sonstige Forderungen bezahlt.
Barbara, Ehefrau des Johann Bock.

Verkaufs-Anzeigen.

7499. Ein auf der belebtesten Vorstadt Hirschbergs massives Haus, enth. 5 Stuben, 5 Kammern, großen Boden, 2 Küchen mit Koch- und Backofen, ein Gewölbe, einen Laden zum Handeln, geräumigen Hof und Gartenraum, ist zu verkaufen; es eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe. Wo? sagt der Agent P. Wagner.

7250.
Haus-Verkauf.
Ich bin Willens mein auf der böhmischen Straße in gutem Bauzustande befindliches Haus zu verkaufen. In demselben wurde seit 50 Jahren die Seifensiederei mit gutem Erfolg betrieben und würde dasselbe sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignen, da genannte Straße die lebhafteste der Stadt ist. Ernstlichen Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft der Eigenthümer T. Heintzel, Seifensieder.
Landeshut, den 16. November 1858.

7507. Eine freundliche Besitzung bei Hirschberg mit einem Wohnhause und Scheuer und 26 Scheffel Aussaat ist billig zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

7380.
Gasthofs-Verkauf.
Der frequenteste Gasthof einer Provinzialstadt Schlesiens, am Ringe gelegen, mit bedeutender Anzahl Acker und Wiesen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen.
Näheres hierüber auf frankirte Anfragen in der Expedition des Boten.

7464. Eine der frequentesten Land-Restaurationen (Realberechtigung), massiv gebaut, mit Obst- und Gemüsegarten, ganz nahe bei einer sehr belebten Kreisstadt, im Liegnitzer Regierungsbezirk, ist veränderungshalber mit sämmtlichem Inventarium und Kellerbeständen bei einer Anzahlung von circa 2000 Rtlr. zu verkaufen, und ist der Name des Verkäufers in der Expedition des Boten zu erfahren.

Gasthofs-Verkauf.
7479. Ein Gasthof erster Klasse an der Chaussee, ½ Stunde von einer belebten Stadt, ist wegen Veränderung bei einer Anzahlung von 1500 bis 2000 Thaler sofort zu verkaufen. Derselbe enthält einen großen Tanzsaal mit Flügel, Gaststube mit Billard und Nebenstuben, vier große und zwei kleine Zimmer, großen Bodengelaß und Keller, großen Hofraum, Gesellschaftsgarten mit Kolonade und Kegelbahn und 6 Morgen Grundstück, Stallung für 60 Pferde, Scheuer und Schuppen.
Auch würde derselbe auf ein ländliches Grundstück zu vertauschen sein. Nähere Auskunft wird Herr E. Krone zu Liegnitz, Frauenstraße Nr. 49, auf portofreie Anfragen zu ertheilen die Güte haben.

7478.
Gasthof-Verkauf.
Meinen berühmten, ohnweit der Bäder und der Promenade gelegenen Gasthof, den **„Breslauer Hof"**, bin ich Willens mit sämmtlichem Inventarium zu verkaufen. Derselbe enthält außer dem gewöhnlichen Schanklokale einen großen Speisesaal, 12 Zimmer, große lichte, bequem eingerichtete Küche, separate Kutscherstube, eine massive Stallung zu 120 Pferden und zu 30 Wagen, massive Remisen. Ernstliche Selbstkäufer können sich jederzeit melden, und die nähern Bedingungen bei mir erfahren. **Friedrich Sommer.**
Warmbrunn, im November 1858.

7399.
Mühlen-Verkauf.
Ich beabsichtige meine zu Stusa, eine Meile von Neumarkt belegenen zwei Windmühlen, in gutem Bauzustande, mit neu erbauten massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, wozu 7 Morgen Aecker gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind bei dem Eigenthümer zu erfahren.
Stusa, Kreis Neumarkt, im November 1858.
Baumgart, Müllermeister.

7500. Ein gußeiserner Ofen mit Kochplatten und Röhren steht zum Verkauf in No. 435 vor dem Burgthore.

7490. **Aecht amerikanische Gummy-Schuhe**
in allen Größen, für Damen das Paar . . . . . 22 Sgr. 6 Pf.
" Herren " " . . 1 Thlr. — " — "
" Kinder " " . . . . . 15 Sgr. — "
empfiehlt **M. Urban.**

7472. Unsern geehrten Geschäftsfreunden in Hirschberg und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß wir uns Donnerstag den 9ten und Freitag den 10. December c. wieder mit unserem gut assortirten Waarenlager in Hirschberg in unserem gewöhnlichen Verkaufslokale, im Hause des Herrn Kaufmann T. Seidel befinden werden.
Hilbert & Andritzky in Langenbielau.

7504. **Der Ausverkauf bei C. Hirschstein,**
dunkle Burgstraße Nr. 89 in Hirschberg,
von Schnittwaaren, eisernem Kochgeschirr und Zollgewichten wird fortgesetzt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schwer seidne Cravattentücher,
das Stück von 4 Sgr. an, empfiehlt in größter Auswahl **M. Urban.**

7491. **Gewässerter Stockfisch**
ist von jetzt ab zu haben bei
Wittwe Sinks, Schützengasse No: 753.

7488. Meine entfernteren geehrten Kunden ersuche ich hierdurch ergebenst, mir Ihre Bestellungen zum Weihnachtsfeste zu, rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit ich im Stande bin Sie prompt zu bedienen.
Robert Friebe, Preßhefenfabrikant.
Hirschberg den 29. November 1858.

7469. **Ausverkauf.**
Von emaillirten **Kochtöpfen, Pfannen** und **Tiegeln,** sowie recht schön geschmiedete böhmische **Pflugschaare,** um damit gänzlich zu räumen, verkaufe ich von heut ab zu und unter dem Kostenpreise. Ebenfalls offerire mehrere Sorten **Reis,** um mein Lager darin zu verkleinern, zum billigsten Preise.
Schönau, den 29. November 1858.
Ernst Käse.

Wächter-Controll-Uhren sind zu haben bei
7494. dem Uhrmacher J. **Beyer** in Hirschberg.

7391. Wegen Mangel an Raum stehen 2 leichte Spazierschlitten und ein Wirthschaftsschlitten in der Mühle zu Tzschocha bei Martlissa zum Verkauf.

7329. **Gas-Beleuchtungs-Gegenstände,**
als da sind: Kronen, Wandarme, Pendents-Schiebelampen und Anderes mehr, so wie Gas-Koch-Apparate, sind in großer Auswahl zu haben bei **Eggeling.**

7300. **Der Bock-Verkauf**
in der alten Stammschäferei zu Tiefhartmannsdorf bei Schönau beginnt dieses Jahr wieder mit dem 20. Novbr.
Bei einer großen Auswahl erfreut sich die Heerde eines vorzüglichen Gesundheitszustandes.
Das Wirthschafts-Amt.

7509. **Saugferkel**
sind auf dem Dom. Ober-Langenau zu verkaufen.

7384. Für die bevorstehende Weihnachtszeit ist mir von einem Fabrikanten ein großes Lager von

schwarzen Mailänder Taffent,

in allen Breiten, zum billigen Verkauf übergeben worden und empfehle solchen einem geehrten Publikum. **M. Urban.** 7384.

7465. **Damenmäntel**

sind noch einige vorräthig, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden bei Hirschberg. Lippmann Weisstein. Garnlaube Nr. 28.

7467. Unsern geehrten Kunden in Hirschberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige: daß wir Donnerstag und Freitag, als den 9ten und 10. December a. c., wiederum mit Lager, zum Verkauf in Hirschberg anwesend sein werden. **Burghardt & Bartsch** in Langenbielau.

7489. **Winter-Mäntel, Burnusse,** sowie **Jacken** empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen

M. Urban.

Avis!

Meinen geehrten Kunden resp. Wiederverkäufern die ganz ergebene Anzeige: daß ich den **en gros** Verkauf meiner **Mode-** und **Schnittwaaren** wie bisher, jedoch noch in größerem Umfange fortführen werde, und empfehle mein reichhaltiges Lager einer gütigen Beachtung.

Hirschberg in Schlesien. **Moritz Friedenthal.**

5000 Stück Westen,

in allen möglichen Gattungen, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

7382. Hirschberg. **M. Urban.**

7296 **Die Preßhefen-Fabrikation**

kann Jeder von mir durch genaue schriftliche Anweisung nach der neuesten und besten Methode erlernen, ohne die geringste Beihilfe eines Andern zu bedürfen.

Diese Anweisung ertheile ich gegen franco Einsendung von 10 rtl., und stehe hierfür jedem Empfänger derselben mit jeder etwa nöthig werdenden mündlichen oder schriftlichen Auskunft gern zu Diensten.

Auch übernehme ich die Einrichtung der Preßhefenfabrikation, worüber es aber einer besondern Einigung bedarf.

Liegnitz. C. Biegler.

7480. Muskauer Töpfer-Waaren, als: Bierflaschen, Wasserröhre u. s. w. sind täglich zum billigsten Preise bei Unterzeichnetem zu haben.

Rabishau, den 25. November 1858.

Christiane Menzel, Topfhändlerin, Nr. 54.

Berliner und Dresdener Pianoforte-Instrumente (vorzüglich Pianinos und Tafelform) zu beliebigen Preisen.

7192. Pianoforte-Handlung

von **Franz Seiler jun.**

Liegnitz am kl. Ringe 109. (25.)

7451. Von gußeis. Koch- und Heizöfen empfing ich wieder **neue** Zusendungen, welche ich, nebst sonstigen Ofen-Utensilien, zu geneigter Beachtung bestens empfehle.

Herrmann Ludwig in Hirschberg, Garnlaube.

7459. **Avis.**

Steinkohlen aller Arten, als: **Stück-, Förder-, Schmiede- & kleine Kohle,** aus den besten Gruben des **Waldenburger Reviers,** sind stets zu den zeitgemäß billigsten Preisen in der

C. Kulmiz'schen Niederlage auf dem Bahnhofe zu Haynau (Platz No. 3.) zu haben.

Ebenso werden Bestellungen auf Orig. Waggons aller Sorten Kohlen und jede Art von Granitarbeiten, als: Schwellen, Rinnen, Trottoirplatten ꝛc. angenommen und aufs Prompteste ausgeführt.

Haynau, im Dezember 1858.

Die Niederlags-Verwaltung
C. O. Raupbach.

7483. Die Dauermehl-Mühle zu Egelsdorf verkauft von jetzt ab auch im Einzelnen Weizen- und Roggenmehl, sowie Kleie und Futtermehl.

Auch ist Brod von deren Fabrikat, sowohl in der Mühle als auch beim Bäckermeister Pätzold in Friedeberg jederzeit zu haben. Bei Abnahme größerer Quantitäten wird ein angemessener Rabatt gewährt.

Thermometer von 15 Sgr. an sind zu haben bei 7495. dem Uhrmacher **J. Beyer** in Hirschberg.

7397. Auf mein Inserat in Nr. 93, Seite 1461, des Boten a. d. Riesengebirge Bezug nehmend, zeige ich ergebenst an, daß Holzbestellungen für Hirschberg bei Herrn C. Dittmann auf der Schildauer Straße gefälligst abzugeben und baldigste Realisirungen zu erwarten sind.

Kleinaupa. Fr. Blaschke.

7481. **Großer Ausverkauf!!**

Um meinen geehrten Kunden die Weihnachtseinkäufe zu erleichtern, habe ich, wie voriges Jahr, auch dieses Jahr eine bedeutende Partie Waare zurückgesetzt, und werde dieselbe, um bis zum Feste damit zu räumen, zu auffallend billigen, aber festen Preisen verkaufen, als:

Poil de chèvre,
Neapolitains,
Châles und Umschlagetücher,
Halbseidene Kleiderstoffe,
Robes à deux lès,
¾ breite Kattune,
Westen,
Halstücher,
Groguin,
Mixlustres, } alle Farben,
Twille,
Mousselin de laine,
Jaconett's,
Gedruckte Orleans,
Alpacca lustres u. a. m.

Ohne die Preise der hier angegebenen Stoffe namhaft zu machen, versichere ich einem Jeden, der mich mit seinem Besuche erfreut, die reellste und billigste Bedienung, und mache noch auf mein assortirtes Waarenlager, besonders sehr schöne Zephyr zu Damenmänteln und Jacken, feine wollene Kleiderstoffe, **Velouté,** die so sehr beliebten **Doubles-Roundaux-Tücher** u. dgl. m. aufmerksam.

Um gütigen Besuch bittet ganz ergebenst:

Friedeberg a. Q., im November 1858.

Gustav Stiasny.

NB. Bemerke noch, daß mein Verkaufslokal zu jeder Tageszeit geheizt ist.

7395. Ein auch zwei Centner diesjähriger Hopfen von böhmischen Pflanzen stehen wieder zum Verkauf bei dem Brauer Vogt zu Wederau bei Jauer.

7455. **Teltower Rüben**

empfehlen das Pfund zu 2 Sgr. A. P. Menzel.

Kauf-Gesuche.

7505. **Alle Arten rohe Leder und Wildfelle kauft immer zum höchsten Preise C. Hirschstein. Dunkle Burgstr. 89.**

7503. Wildfelle jeder Art, als: Marder-, Füchse-, Iltis-, Hasen- und Kaninchenfelle, auch Kalb- und Schaffelle werden stets zu den höchsten Preisen gekauft bei A. Streit in Hirschberg, ohnweit der evangel. Kirche

3401. **Butter** in Kübeln kauft zu den höchstmöglichsten Preisen Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

7307. **Gekauft** wird:
Handgarne, starke und schwache,
Butter in Kübeln, **gute Waare** zu **gutem Preise**,
von
Aug. Völkel in Ober-Schmiedeberg.

7477. **Weißen und rothen Klee-Saamen kauft**
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

7402. **Flachs** kauft und zahlt jederzeit die höchsten Preise
Friedeberg a. Q. S. Ohnstein.

Personen finden Unterkommen.

7497. **Offener Posten.**
Der Stadtbrauer-Posten in Freiburg ist neu zu besetzen. Bewerber wollen sich an die Verwaltung der Stadtbrauerei wenden. Freiburg, den 24. November 1858.
Neumann, Präses.

7452. Das Dominium Schwarzwaldau bei Landeshut beabsichtigt, vom 1. April 1859 an, acht verheirathete Arbeiter zu engagiren, die allen landwirthschaftlichen Arbeiten gewachsen sein müssen; es erhalten die Arbeiter das in hiesiger Gegend übliche Lohn, nebst Wohnung und ¼ Morg. guten Acker, wofür dem Dominium ein nur geringer Zins gezahlt wird.

7508. Eine Wirthschafterin wird gesucht.
Commissionair G. Meyer.

7362. Auf einem Gute im Großherzogthum Posen findet eine tüchtige Wirthschafterin, die mit guten Zeugnissen versehen und die feine Küche vollkommen versteht, ein Unterkommen zum 1. Januar k., oder auch schon 1. Dezember d. J. Meldungen hiezu können unter der Adresse: **H. R. Miaslowice bei Exin** eingereicht werden.

Personen suchen Unterkommen.

7364. Eine junge gebildete Wittwe sucht bald oder zum 1. Januar k. J. ein Engagement als Erzieherin mutterloser Kinder oder als Wirthschafterin und sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Gehalt. Gütige Offerten unter Chiffre: **H. A. 28, poste restante Liegnitz, franco.**

Gefunden.

7470. Es hat sich vor 8 Tagen ein braun-gefleckter Schafhund eingefunden. Der Verlierer dieses Hundes kann denselben in Nr. 166 zu Schönau gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

7453. Am vergangenen Markte, als den 15. d. Mts., sind in meiner Baude zwei Paar Filzschuhe liegen geblieben. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren empfangen bei
H. Mertin, innere Schildauerstraße No. 80.

Verloren.

7501. Der Finder eines neuen grün wollenen Handschuhes wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei
Pariser. Tuchlaube No. 5.

7462. Verloren.
Ein kleiner langhäriger Hund von braun, grau und schwarzer Farbe, auf den Namen „Ami" hörend, hat sich am 25. d. M. in der Gegend des Gasthofes zur „Sonne" in Hirschberg von mir verlaufen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben dem unterzeichneten Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten und unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung wieder zustellen zu wollen.
Süssenbach, den 26. November 1858.
G. Schneider, Bauergutsbesitzer.

Geldverkehr.

7485. **500 Thaler**
werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Hypothek gesucht, dasselbe ist mit 905 Thlr. versichert.
Näheres theilt mit M. Sarner.

7510. 1000 bis 1100 Thaler sind auf ein Grundstück gegen hypothekarische Sicherheit sofort auszuleihen.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

200 bis 250 Thaler sind sofort gegen sichere Hypothek und 5 Prozent Zinsen auszuleihen. Das Nähere ist zu erfahren auf portofreie Anfrage bei
7466. Probsthain b. Pilgramsdorf. G. Neidhardt.

Einladung.

7502. Heute Abend, Mittwoch den 1. Dezember, Wurstpicknick in den drei Bergen.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 27. November 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	5	—	2	—	—	1	24	—	1	11	—
Mittler	3	—	—	2	15	—	1	29	—	1	18	—	1	6	—
Niedrigster	2	5	—	2	—	—	1	27	—	1	12	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.